

# Kraft wächst aus Widerständen

**Frauen-Wirtschaftstag** Podiumsdiskussion in der Gmünder Volkshochschule zum Thema „Ich gestalte mein Leben!“ und begleitende Ausstellung mit dem Titel „Arbeit im Blick“. *Von Gise Kayser-Gantner*

## Schwäbisch Gmünd

**W**ir sind alle Superfrauen“, endete Frauenbeauftragte Elke Heers Begrüßung am Frauen-Wirtschaftstag in der VHS Gmünd. Kein leerer Spruch, wie die fünf Podiumsdiskutanten mit ihren Berichten über entscheidende Lebensphasen und Einbrüche in ihrer Biografie zeigten. Es gibt einen wesentlichen Unterschied in den Lebensläufen von Frauen und Männern. Letztere scheinen ihre Karriere konsequenter verfolgen zu können als Frauen. Besonderes Lob: Für diesen Vormittag boten die Veranstalter eine Kinderbetreuung an, für die Kleinen mit der A.l.s.o., die größeren waren in der Jugendkunstschule.

Auf dem Podium fünf Frauen mit Migrationshintergrund. Sehada Seitz gesteht, dass sie zum ersten Mal beim Lesen der Fragen darüber nachgedacht habe, wo sie in ihrer Lebensuhr stehe. Die „Lebensuhr“ lag auf jedem Platz im Saal: ein Blatt Papier mit einem Kreis, der 84 Jahre Lebenszeit von Geburt bis zum Tod in Segmente einteilte: 0 bis 21, 21 bis Lebensmitte (42), 63 bis 84, Tod.

Dazu führte Carolin Morlock von der Kontaktstelle Frau und Beruf in die Lebensabschnitte und ihre Bedeutung ein. Vom Wachstum in den ersten 13 Jahren zur Erwartung in der Pubertät und im

„Ich wollte nicht untergehen, ich wollte einen Namen haben.“

**Meryem Öz,  
Leiterin eines IIT-Teams**

jugen Erwachsenenalter. Von den Krisen in der Erfahrung bis Ende 20, der Verwirklichung zwischen 30 und 48 Jahren sowie der Krise in der Lebensmitte von 40 bis 55 Jahren mit Ernüchterung. Darauf folge im späteren Erwachsenenalter die Krisenlösung, dann der Eintritt

ins hohe Alter mit dem Leitspruch: „Es ist gut.“ Diese Interpretation der Lebensphasen verhalf zur Übersicht: „Wo stehe ich gerade?“ Doch, so Morlock, solle man auch den Satz des Psychoanalytikers Erik Erikson beherzigen: „Wir haben ein ganzes Leben lang Zeit, Mensch zu werden.“

Die Lebenswege der Diskutantinnen sind unterschiedlich. Sehada Seitz, in Bosnien geboren, berichtete, dass ihr Leben von den Kriegswirren diktiert wurde. Das Thema Tod war schon in der Jugend gegenwärtig. Als sie nach Deutschland kam, strebte sie konsequent danach, ihre Schulzeit und ein Studium zu absolvieren. Das wurde erheblich gestört, als sie noch vor dem Abitur wieder nach Bosnien zurück musste. Erst ihre Heirat ermöglichte es ihr, wieder nach Gmünd zurückzukehren und ein IT-Studium zu absolvieren.

„Ich wollte nicht untergehen, ich wollte einen Namen haben und nicht, dass nur Männer zählen“, sagte Meryem Öz, die mit neun Jahren aus der Türkei kam. Heute ist sie die einzige Frau an der Spitze eines IT-Teams. „Bildung ist wichtig, ich will meinen Töchtern zeigen, was man durch Bildung gewinnen kann.“

Wie Frauen ausgebremst werden, erkennt man am Lebensweg der Mexikanerin Alejandra Martinez de Holl. Sie kam mit ihrem deutschen Mann in seine kleine schwäbische Gemeinde. Ohne Informationen, ohne Erklärung, warum der internationale Führerschein in Deutschland nicht anerkannt wurde, wo der nächstgelegene Deutschunterricht stattfand, kämpfte sie sich selbst durch. Erfolgreich gibt sie heute in der VHS Kochkurse und arbeitet in der A.l.s.o.

„Situation erkannt und etwas grundlegend geändert“, könnte als Motto über dem Leben von Angelique Assafiri stehen. Sie kam mit 18 Jahren aus Kasachstan, hatte dort ein Journalistikstudium begonnen. In Deutschland zählte das nichts. „Ich hatte mit vielen Vorurteilen zu kämpfen. Das hat mich so geformt, wie ich heute bin und mich

bestärkt, meinen eigenen Weg zu gehen.“ Heute führt sie ein Unternehmen für Gebäudereinigung, in dem 44 Frauen und sechs Männer beschäftigt sind. Das Besondere: „Ich beschäftige viele Aussiedler-Frauen, die keine Berufsaussichten haben. Ich kläre sie auf, wie wichtig es ist, selbst Geld zu verdienen.“

Ganz deutlich wurde, dass die Politik nachbessern muss. Der Vereinbarkeit von Beruf und Familie müssen Arbeitgeber noch bessere Chancen einräumen. Teilzeitarbeit für Mütter und Väter darf nicht zu Einbrüchen in der Berufskarriere führen, forderte VHS-Leiterin Ingrid Hofmann.

## Mehr Infos und eine Ausstellung

**Info:** Bei Fragen zum Einstieg in die Berufstätigkeit und Coaching für Bewerbung steht Carolin Morlock von der Kontaktstelle Frau und Be-

ruf im Ostalbkreis zur Verfügung: Telefonnummer: (07361) 5031760, E-Mail: carolin.morlock@ostalbkreis.de.

**Themen-Ausstellung:** Diese gibt's unter dem Motto „Arbeit im Blick“ im Foyer der Gmünder Volkshochschule beim Münster.



Beim Frauen-Wirtschaftstag gab es unter anderem eine Podiumsdiskussion in der Gmünder Volkshochschule VHS.

Foto: Laible

# Ein Tag für Superfrauen

Thema bei Frauenwirtschaftstagen: Migrantinnen in Baden-Württemberg

**„Superfrauen“ – so nennt Ingrid Hofmann, Leiterin der Gmünder VHS, die fünf Damen, die am Frauenwirtschaftstag auf dem Podium sitzen werden. Die Frauen eint eines: Sie alle haben einen Migrationshintergrund. Wie das ihr Leben geprägt hat und wie auch andere Frauen von ihren Erfahrungen profitieren können, soll am Samstag, 15. Oktober, geklärt werden.**

MARIE LISA SCHULZ

**Schwäbisch Gmünd.** „Ich gestalte mein Leben“ – mit diesem Motto ist der Frauenwirtschaftstag am Samstag, 15. Oktober, überschrieben. Zum ersten Mal ist das Angebot für alle Teilnehmerinnen kostenlos. „Es geht an diesem Tag um Neuanfänge und um Übergänge in verschiedene Lebensphasen“, erklärt Carolin Morlock von der Kontaktstelle Frau und Beruf im Ostalbkreis. Erfahrungen, die viele Migrantinnen in ihrem Leben mehr als einmal gemacht haben. Neuanfänge, über die sie berichten und aus de-

nen sie gelernt haben – und von denen andere profitieren können. „Wie wurden diese Übergänge gemeistert, welche Herausforderungen gab es, was hat geholfen?“, fasst Ingrid Hofmann die Themen zusammen. Die fünf Frauen – alle erfolgreiche Unternehmerinnen – werden sich auf dem Podium den Fragen stellen und aus ihrem Leben berichten. Eine von ihnen ist Angelique Assafiri. Sie arbeitete anfangs als Reinigungskraft und führt mittlerweile ein Unternehmen, das sich auf Gebäudereinigung spezialisiert hat. Nebenbei macht die junge Frau ihren Sozialwirt.

Ziel ist es an diesem Tag, sowohl Frauen mit als auch ohne Migrationshintergrund anzusprechen und sie untereinander ins Gespräch zu bringen. Dabei sollen auch Thementische helfen, an denen sich die Frauen zu den Themen „Wer bin ich beruflich“, „Finanzielle Eigenständigkeit“ und „Vereinbarkeit von Familie und Beruf“ austauschen können. Das Programm, betont Ingrid Hofmann, sei bewusst „so kurz und knackig“ wie möglich gehalten. Auch, weil die Organisatorinnen wissen, dass die Zeit am

Samstag häufig schon verplant ist. Damit eine Teilnahme an den Frauenwirtschaftstagen für alle Interessierten möglich ist, wird es eine Kinderbetreuungsangebot geben.

## Das Programm

**Die** Frauenwirtschaftstage stehen unter dem Motto „Ich gestalte mein Leben“. Wann: Samstag, 15. Oktober, 10 Uhr und 15 Uhr in der VHS. Anmeldungen: [info@gmuender-vhs.de](mailto:info@gmuender-vhs.de) oder Telefon (07171)925150

**Impulsreferat** und ein kurzer Vortrag von Carolin Morlock, Kontaktstelle Frauen und Beruf, und Elke Heer, Frauenbeauftragte, gehen dem Gespräch mit den Unternehmerinnen voraus. Auf dem Podium sitzen: Angelique Assafiri, Alejandra Martinez de Leon-Holl, Meryem Öz, Margit Douis und Sehada Seiz.

**Unter** [www.frauenwirtschaftstage.de](http://www.frauenwirtschaftstage.de) stehen Angebote, die in Baden Württemberg vom 13. bis 15. Oktober zu dem Thema gemacht werden.

# Migrantinnen und die Wirtschaft

„Frauenwirtschaftstag 2016“ an der Gmünder Volkshochschule am 15. Oktober: Beispiele für erfolgreiche Neuanfänge

Karriere, Kinder und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf sind Themen für alle Frauen. Um eine Gruppe geht es beim Frauenwirtschaftstag besonders: die Migrantinnen und ihre wirtschaftliche Bedeutung.

**SCHWÄBISCH GMÜND (rw).** Federführend für das Seminar am Samstag, 15. Oktober, ist die Volkshochschule, und VHS-Chefin Ingrid Hofmann hat gleich ein Beispiel aus dem eigenen Haus parat. Eine der Referentinnen begann als Reinigungskraft, inzwischen betreibt sie ihre eigene Reinigungsfirma, „studiert noch nebenher und will einen Abschluss als Sozialwirt machen.“

Carolin Morlock (Kontaktstelle Frau und Beruf im Ostalbkreis) hält Frauen für „sehr kompetent in Neuanfängen.“ Und Migration bedeute generell schon einen Neuanfang. Migration und Lebensphasen mit ihren Fragen und Entscheidungen, Entwicklungen und Zäsuren verbinden sich. „Es geht darum, die Übergänge zu gestalten.“

Mal ist der Schwerpunkt ein familiärer, mal ist es ein beruflicher. „Frauen zeigen dabei besondere Flexibilität und setzen immer wieder wechselnde Prioritäten, um den verschiedenen Bedürfnissen und Anforderungen zu genügen“, heißt es im Begleittext zum Seminar. „Gesellschaftlich unbezahlte Sorgearbeit, bezahlte Erwerbsarbeit, Bildungsphasen und Eigenzeit gilt es jeweils gut miteinander und nacheinander in Einklang zu bringen.“ Zu fragen ist dabei auch, ob der Migrationshintergrund schwächt oder stärkt.

Das Wirtschaftsministerium nennt den statistischen Hintergrund: In Baden-Württemberg leben 1,5 Millionen Frauen mit Migrationshintergrund, das sind mehr als 27 Prozent der weiblichen Bevölkerung im Land. Die wirtschaftliche Bedeutung als Fach- und Führungskräfte, als Gründerinnen und Unternehmerinnen wächst. Die Frauenwirtschaftstage setzen sich zum Ziel, dies zu ändern und Berufswege und Vorbilder sowie Best Practice und Chancen für Unternehmen aufzuzeigen. Kurz: Es geht um die Lebenswirklichkeit und um Entscheidungsspielräume. Außerdem um interessante Lebensläufe.

Zu Beginn hält Carolin Morlock einen 20-minütigen Impulsvortrag, dann beginnt das Podiumsgespräch. Neben Carolin Morlock, der städtischen Frauenbe-

auftragten Elke Heer und Ingrid Hofmann nehmen daran teil Angelique Assafiri, Alejandra Martinez de Leon-Holl, Meryem Öz, Sehada Seiz und Margrit Donis. Nach dieser Runde trifft man sich an Tischen zu den Themen Geld, Beruf und Kinder. Dort können die Teilnehmerinnen ihre Ideen, Beispiele und Fragen mitteilen und vertiefen. Interessierte können sich für ein kostenloses Bewerbungstraining bei der Kontaktstelle Frau und Beruf anmelden. Im VHS-Foyer gibt es weitere Informationen, gezeigt wird die Ausstellung „Arbeit im Blick“. Man rechnet mit 30 bis 50 Teilnehmerinnen. Kinderbetreuung ist vorhanden. Die Teilnahme ist kostenlos, Anmeldung aber erforderlich. Außerdem wird ein Gruppencoaching von der Kontaktstelle Frau und Beruf in Schwäbisch Gmünd angeboten, es findet ab November statt.

■ **„Ich gestalte mein Leben.“ Frauenwirtschaftstag 2016, Samstag, 15. Oktober, 10 bis 13 Uhr, VHS am Münsterplatz, Foyer.**



Kooperationspartnerinnen, von links: Ingrid Hofmann (VHS), Carolin Morlock (Kontaktstelle Frau und Beruf), Elke Heer (städtisches Frauenbüro). Foto: rw

PRESSESPIEGEL



# So erobern Kreative den Markt

Interessierte an Existenzgründungen und junge Unternehmer tauschen sich an der HfG aus

„Kreative arbeiten anders, Kreative dürfen anders sein.“ Das sagt Professor Dr. Marin Engstler von der Hochschule für Medien an der HfG in Schwäbisch Gmünd. Dort ging es am Mittwochabend um die Kreativwirtschaft, um die Existenzgründung nach dem Studium, um Kooperation zwischen Wissenschaft und Wirtschaft.

Kuno Staudenmaier



[Infos für Kreative an der Hochschule für Gestaltung, im Bild von links Carolin Morlock, Prof. Dr. Martin Engstler, Prof. Gerhard Reichert, Prorektor Prof. Ulrich Schendzielorz, Dr. Ursula Bilger, Julius Mihm und Nora Roth. \(Foto: Hientzsch\)](#)

Schwäbisch Gmünd. In einer Gesprächsrunde stellen sich junge Unternehmerinnen und Unternehmer vor, die zum Teil erst vor wenigen Jahren die Hochschule für Gestaltung (HfG) verlassen haben. Nadine Villani etwa, die vor genau einem Jahr zusammen mit Friedemann Theilacker und Tim Roth in Stuttgart das Büro Dreisatz-Gestaltung gegründet hat. Alle drei „überzeugte HfGler“. Villani schätzt diese Selbstständigkeit, bringt Erfahrung aus einer Agenturtätigkeit mit. Berufserfahrung und ein gutes Netzwerk kommen ihr entgegen. Stolz sind alle drei auf den jüngsten Coup, unter 60 Agenturen erhielt Dreisatz den Zuschlag der Universität Konstanz, sie zu begleiten. „Für uns eine tolle Referenz“, sagt Nadine Villani. Junge Leute bei der Existenzgründung zu unterstützen, das sieht auch die WiRO, die Wirtschaftsfördergesellschaft im Ostalbkreis, als wichtige Aufgabe. Geschäftsführerin Dr. Ursula Bilger rät Interessierten, vor allem Netzwerke aufzubauen und vorhandene Netzwerke, etwa den Marketingclub Ostwürttemberg, zu nutzen. Auch die Stadt Schwäbisch Gmünd bietet ihre Unterstützung an. „Wir reden gerne mit Existenzgründern“, sagt Baubürgermeister Julius Mihm, auch wenn es um entsprechende Räumlichkeiten geht. Es darf experimentiert werden. Die „Co Working Spaces“, Räume, die mehrere Jungunternehmer gemeinsam nutzen, entstehen derzeit im Schips-Gebäude in der Goethestraße in Schwäbisch Gmünd. Dahinter stehen Stadt und HfG. „Das müssen nicht nur Designer sein, die dort arbeiten, die Beteiligten können auch aus ganz anderen Berufen kommen“, sagt Professor Gerhard Reichert. Die Einrichtung sieht gemeinschaftliche Räume vor, aber auch kleine Besprechungsräume, die von allen Mietern genutzt werden können. Existenzgründer müssen sich auf jeden Fall um die Räume bewerben, die sie dann auf Zeit mieten können. Gerhard Reichert ist Professor für Produktgestaltung, schätzt die Nähe zur Designwirtschaft, die praxisorientierten Semesterprojekte an der Hochschule. Immer wieder schafften es Studierende, dass ihr Entwurf von Unternehmen aufgegriffen und produziert wird. Für viele auch die Chance, sich gleich nach dem Studium in die Selbstständigkeit zu begeben oder aber ein Angebot aus der Industrie zu nutzen.

Prof. Dr. Martin Engstler nennt konkrete Zahlen, zusammengetragen für eine jüngst veröffentlichte Studie: So erwirtschaftet die Kreativwirtschaft – dazu gehören auch der Buchmarkt, Filmwirtschaft, darstellende Künste, Musik, Presse und Rundfunk – 146 Milliarden Euro im Jahr, eine Million Menschen sind dort beschäftigt. Baden-Württemberg

bilde mit 23 Milliarden und 231 000 Beschäftigten gar einen Schwerpunkt. Engstler kennt die Stärken und Schwächen der Kreativen. „Viele beschäftigen sich ungern mit Preisverhandlungen“, sagt er. Und fast alle sind auch außerhalb der regulären Arbeitszeiten für das (eigene) Büro erreichbar. „Die Trennung zwischen Arbeit und Freizeit ist da nicht immer möglich.“ Was brauchen Kreative, um sich am Markt durchzusetzen? Kompetenz und Knowhow, auch durch die richtigen Partner, einen Markt, der nicht in der Region endet, sondern bundesweit oder weltweit angelegt ist, gute Kontakte. Was sich Existenzgründer wünschen, geht ebenfalls aus der Studie hervor: Breitband, einen Standort mit gutem Image, eine gute Innenstadtlage und einen ordentlichen Personennahverkehr. Und weil der kreative Anteil im Arbeitsalltag hoch ist, funktionieren auch geregelte Arbeitszeiten nur teilweise. „Kreative Einfälle kommen nicht in einer bestimmten Stunde. Kreative dürfen anders sein“, sagt der Professor.

© Gmünder Tagespost 29.06.2016

## Kreativ starten - vernetzt wirtschaften Rems-Zeitung - 16.06.2016

**Schwäbisch Gmünd.** Wie und mit welchen Geschäftsmodellen gründen Kreative Unternehmen? Wie können kreative Methoden unternehmerische Prozesse unterstützen? Und welche Rolle spielt Vernetzung in der Kreativbranche? Diese und weitere Fragen beantwortet die Veranstaltung „kreativ starten – vernetzt wirtschaften“ am 29. Juni an der Gmünder Hochschule für Gestaltung.

Akteure der Kreativwirtschaft schaffen mit technologischer, innovativer und wissenschaftlicher Kreativität gestalterische, künstlerische oder kulturelle Güter. Sie stehen für eine wirtschaftliche Dynamik, die insbesondere von Freiberuflern, Klein- oder Kleinstbetrieben erbracht wird. Doch Designer, Autoren, Filmemacher, Musiker, Architekten oder Entwickler von Computerspielen stehen vor anderen strukturellen Herausforderungen als Selbstständige oder Beschäftigte in etablierten „klassischen“ Branchen.

Deshalb will die gemeinsam von der regionalen Wirtschaftsförderung WiRO, der Kontaktstelle Frau und Beruf Ostwürttemberg sowie der Hochschule für Gestaltung Schwäbisch Gmünd organisierte Veranstaltung „kreativ starten – vernetzt wirtschaften“ Chancen und Möglichkeiten für Unternehmensgründungen, Unternehmensausweitungen, Kooperationsprojekte und neue Geschäftsmodelle in der Kreativbranche aufzeigen. Nach Vorträgen von Experten zur Kreativwirtschaft im Allgemeinen sowie zur „share economy“ in der Designwirtschaft haben die Teilnehmer die Möglichkeit, sich an Informationsständen u.a. zu Fördermöglichkeiten beraten zu lassen und Kontakte aufzubauen. Eine moderierte Gesprächsrunde mit Gründerinnen und Gründern aus der Branche rundet das Programm ab.

Die Veranstaltung ist kostenlos und findet am 29. Juni 2016 ab 18 Uhr im Auditorium der Hochschule für Gestaltung Schwäbisch Gmünd (Bahnhofplatz 7) statt. Anmeldungen sind online möglich unter: [www.ostwuerttemberg.de/veranstaltung](http://www.ostwuerttemberg.de/veranstaltung).

# Neue berufliche Perspektiven

## Erfolgreicher Abschluss der Qualifizierung

### „Frauenkompetenz in Hauswirtschaft und Pflege“

Ein Zertifikat, das den Abschluss ihrer Qualifizierung belegt, konnten die Teilnehmerinnen der Schulung „Frauenkompetenz in Hauswirtschaft und Pflege - berufliche Perspektiven neu erschließen“ kürzlich im Aalener Landratsamt aus den Händen von Landrat Klaus Pavel und der Präsidentin des Landfrauenverbands Württemberg-Baden e. V., Marie-Luise Linckh, entgegennehmen.

**OSTALBKREIS.** Die Teilnehmerinnen haben sich in zehn Tagen Schulung und Coaching von Februar bis Mai 2016 mit Inhalten zur Gründung von Dienstleistungsorganisationen in der Sozialwirtschaft auseinandergesetzt und eigene berufliche Perspektiven erarbeitet. Das Konzept, welches zur Gründung von sozialen Dienstleistungsunternehmen im ländlichen Raum anregen soll, wurde von Gabriele Nitsch vom Kompetenzzentrum Hauswirtschaft und Erziehung und Carolin Morlock von der Kontaktstelle Frau und Beruf im Landratsamt Aalen in enger Kooperation mit Dr. Beate Arman, Bildungsreferentin des Landfrauenverbands Württemberg-Baden e. V., entwickelt. Finanziert wurde die Qualifizierung mit Fördermitteln des Programms „Innovative Maßnahmen für Frauen im ländlichen Raum“, die aus Landes- und EU-Mitteln stammen. Landrat Pavel betonte bei der Zertifikatsübergabe die Wichtigkeit, tragfähige Konzepte für demographische Veränderungen im ländlichen Raum zu erarbeiten. Er lobte die Initiative der Teilnehmerinnen und Kooperationspartner, sich mit Motivation und Zeit diesem Thema zu widmen: „Es ist schon richtig, hier auch kreative Lösungen zu suchen.“ Marie-Luise Linckh wies auf die Notwendigkeit weiterer Initiativen zur Versorgung von Personen im häuslichen Umfeld hin und lobte den Mut der Teilnehmerinnen, neue Wege zu gehen.



Zu sehen sind von rechts nach links: Landrat Klaus Pavel, Gabriele Nitsch, Adelheid Reeb, Sigrid Höpfler, Barbara Gentner, Rainer Fünfgelder, Petra Goller, Gertrud Sens, Marianne Ulrich, Marie-Luise Linckh, Julia Holzinger, Hedwig Ermsperger, Carolin Morlock. Foto: pr

# Kompetenz in Hauswirtschaft und Pflege



Ein Zertifikat, das den Abschluss ihrer Qualifizierung belegt, nahmen die Teilnehmerinnen der Schulung „Frauenkompetenz in Hauswirtschaft und Pflege - berufliche Perspektiven neu erschließen“ kürzlich im Aalener Landratsamt aus den Händen von Landrat Klaus Pavel und der Präsidentin des Landfrauenverbands Württemberg-Baden, Marie-Luise Linckh, entgegen. Die Teilnehmerinnen haben sich in zehn Tagen von Februar bis Mai 2016 mit Inhalten zur Gründung von Dienstleistungsorganisationen in der Sozialwirtschaft auseinandergesetzt. – Von rechts nach links: Landrat Klaus Pavel, Gabriele Nitsch, Adelheid Reeb, Sigrid Höpfler, Barbara Gentner, Rainer Fünfgelder, Petra Goller, Gertrud Sens, Marianne Ulrich, Marie-Luise Linckh, Julia Holzinger, Hedwig Ernspurger, Carolin Morlock. (Foto: privat)

[zurück](#)

© Schwäbische Post 16.08.2016